

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

24.1.1909 (No. 23)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Januar

N^o 23

1909

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner Hoheit des

**Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach
Herzogs zu Sachsen**

legt der Großherzogliche Hof Trauer auf acht Tage bis zum 29. d. M. einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 22. Januar 1909.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.
von Brauer.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Verwaltungsaktuar Karl Wächler von Lörrach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich bayerischen Rettungsmedaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Januar d. J. gnädigst geruht, den Professor Hermann Bohn am Lehrerseminar in Ettlingen in gleicher Eigenschaft an das Lehrerseminar II in Karlsruhe zu versetzen und

den Lehramtspraktikanten Albert Müller von Karlsruhe zum Professor am Lehrerseminar in Ettlingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Januar d. J. gnädigst geruht, den Professor Adolf Kistner an der Realschule in Sinsheim in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Wertheim zu versetzen und

den Lehramtspraktikanten Eugen Bouginé von Bruchsal zum Professor an der Realschule in Sinsheim zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das neue Wahlgesetz für Sachsen.

© Dresden, 22. Januar.

In der Zweiten Kammer ist heute das Wahlgesetz in der von der Ersten Kammer beschlossenen Fassung angenommen und damit der Streit um die Wahlreform zum Abschluß gebracht worden. Die Verleihung des Ordens der Krone an den Staatsminister Grafen Sohenthal beweist, daß auch Seine Majestät der König das neue Wahlgesetz gutheißt. Besonderem Interesse dürften die Erläuterungen begegnen, die der Berichterstatter der Ersten Kammer, Geheimrat Prof. Dr. Wach gegeben hat. Er führte aus, es gelte ein Wahlrecht zu schaffen, das den objektiven Kräften und Lebensinteressen des Staates angemessen Rechnung trage, demgemäß allen Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen die ihrer Bedeutung für das Staatsleben entsprechende Beteiligung bei der Volksrepräsentation sichere und jede einseitige und ausschließliche Herrschaft einer politischen Partei oder Gruppe ausschließe. Die ganze Wahlbewegung sei hervorgegangen aus der Wahrnehmung, daß das jetzt geltende Wahlrecht vom Jahre 1896 sich als ungerecht herausgestellt habe, insofern die untere dritte Klasse nullifiziert werde durch die beiden oberen Klassen und dadurch zugleich ein plutokratisches Element in die ganze Volksvertretung hineingetragen werde. Die Erste Kammerkommission habe nicht der Zweiten Kammer irgendeine Wahlrechtsreform aufdrängen wollen, sondern habe scharf ins Auge gefaßt, daß es sich darum handle, dem Lande ein Wahlrecht zu geben, das in der großen Mehrheit der Zweiten Kammer und damit also der beiden großen staatsverhaltenden Parteien seine Stütze finde und von der königl. Staatsregierung gebilligt werde. So habe man auch keinen Augenblick darüber gezweifelt, daß die sogenannte Eventualvorlage in der Gestalt, wie sie aus der Beratung der Ersten Kammer mit der geringen Mehrheit hervorgegangen sei, nicht hätte angenommen werden können.

Man habe unter Bewertung des Gebotenen Wahlvorschlages ausgearbeitet und der Zweiten Kammer sozusagen zur Auswahl unterbreitet.

Die Möglichkeit einer solchen Pluralität von Vorschlägen widerstrebe dem, was man Ueberzeugungstreue nenne, gar nicht, denn es handle sich bekanntermaßen um legislativ-politische Dinge, die in sehr verschiedener Weise behandelt werden könnten. Allerdings hätte in der Kommission bei manchen Mitgliedern die Ueberzeugung geherrscht, daß das erstrebte Ziel nur durch eine Art berufständischer Organisation erreichbar sei. Da derartige aber jetzt nicht verwirklicht werden könne, hätte man bereitwilligst davon Abstand genommen.

Die Verhandlungen hätten ein erfreuliches Resultat ergeben, die Zustimmung der Mehrheit für die Vorlage der Ersten Kammer. Wenn er Einzelheiten des Gesetzeswerkes hervorheben solle, so konstatierte er, daß sich das Gesetz ausschließlich auf das sogenannte Pluralitätssystem aufbaue. Dabei sei man bestrebt gewesen, eine Differenzierung hinsichtlich der Stimmen im Hinblick auf die Leistung des einzelnen für den Staat, auf seine Lebensstellung innerhalb des Staates, seine Erwerbs- und Berufsstellung, auf seine geistige Qualifikation herbeizuführen. Die erste Kategorie, die zweistimmig sei, weise auf als Kriterium: Einkommen, sodann die Lebens- und Erwerbsstellung aus öffentlichem Amte oder privater dauernder Anstellung, die Qualität des Wählers als eines zur Gewerbetätigkeit oder zum Landeskulturrate Wahlberechtigten, den hohemständigen Wähler, der durch seine Eigenschaft mit dem Staate enger verwaachsen sei, und endlich den Geistesgenus. Es sei klar, daß die Lebensstellung äußerlich Ausdruck finde zugleich im Einkommen des Betreffenden und daß bei einem System, das genötigt sei, in formeller und doch äußerlicher Weise zu probieren, auf ein derartiges Kriterium Gewicht gelegt werden müsse. Denn wie sollte man sonst die Geister wägen? Man habe sich also zu halten an die Lebensstellung in Verbindung mit dem Einkommen und danach die Stimmenakkumulation zu fixieren. Man sei dabei gerecht verfahren, sofern die Nebeneinanderstellung der einzelnen Wahlberechtigten unter Würdigung der Kriterien richtig erfolgt sei, und sofern zweitens die Abstufung zwischen den einzelnen Klassen das plutokratische Element vermindere und den Mittelstand dabei ganz besonders berücksichtigt habe. Es sei bekannt, daß mit dem, was vorgeschlagen werde, dem Mittelstand, als Partei gedacht, nicht Genüge geleistet und daß dem Mittelstand durch die früheren Vorschläge eine günstigere Stellung eingeräumt sei. Allein auch nach der jetzigen Gestaltung werde der Mittelschicht der Staatsbevölkerung eine entscheidende Stellung eingeräumt. Andererseits hätte man in der Klassifikation Gerechtigkeit walten lassen. Man sei natürlich genötigt, äußerlich zu klassifizieren, aber jedes Wahlsystem, das nicht schablonenhaft im Sinne eines gleichen allgemeinen direkten Wahlrechts sei und darauf verzichte, die Stimmen zu wägen, werde an derartig äußerliche Momente gebunden sein.

Die 91 Abgeordneten seien das Resultat eines zweifachen Wunsches, einmal nach Vermehrung der Wahlkreise der größeren Städte, und sodann der Möglichkeit, ganz besonders große ländliche Wahlkreise zerschlagen zu können. Dennoch seien 43 Abgeordnete der Städte und 48 Abgeordnete aus ländlichen Wahlkreisen in Aussicht genommen. Eine vollständig neue Wahlkreiseinteilung sei völlig ausgeschlossen gewesen, wo die Wahlkreiseinteilung in der Zweiten Kammer so große Schwierigkeiten erzeugt hätte, daß an ihr das sogenannte Kompromiß gescheitert sei.

Bei der Aufstellung der Wahllisten wie bei dem Wahlverfahren sei es vermieden worden, mit Gruppeneinteilungen zu operieren. In Paragraph 22 Absatz 5 sei bestimmt, daß die Markierung der Umschläge nach Maßgabe der Stimmenhäufung verschieden anzuordnen sei. Man wolle aber das Wort einer Gruppe wie überhaupt einer Klassifikation möglichst hintanhaltend. Es werde ja ohnedies dem Pluralitätssystem der Vorwurf gemacht, daß es ein Klassensystem sei. Aber er möchte der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß ein Wähler, der einstimmig sei, ein ebenso lieber Wähler sei wie ein Wähler, der zwei oder drei Stimmen habe. Die Gärung der Stimmen sei zurückzuführen auf die äußerliche Position im Staate. So wie aber der Mitmenschen ebenso wertvoll und lieb sei, wenn er im Arbeiterkittel erscheine, als wenn er im Prunkgewande wandle, siehe der einstimmige Wähler genau so nahe wie der zwei- und dreistimmige. Er

(Mit einer Beilage.)

möchte wenigstens den Schein vermeiden, als wenn man hier eine Art Herabsetzung durch die Klassifikation der Stimmen vollziehe. — Er habe noch hervorzuheben, daß die Integralerneuerung sofort eintreten müsse, sobald dieses Gesetz ins Leben überführt sei. Sobald also dieses Gesetz in Kraft getreten sein werde, werde die Staatsregierung Bedacht nehmen müssen, die Neuwahlen zu veranlassen. Andererseits sei es nicht erwünscht, wenn mit dem Moment des Inkrafttretens das Land ohne Zweite Kammer sei. Deshalb wolle man sie fortbestehen lassen bis zur Neuwahl. Die Zweite Kammer hat, wie bereits mitgeteilt wurde, heute das Wahlgesetz ebenfalls angenommen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 23. Januar.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Sp.) fortfahrend: Ich halte ein großes Verbot gegen die sogenannten polnischen Gewerkschaften nicht für zulässig (Hört! Hört! im Zentr.), soweit sie nicht nationalpolnische und politische Tendenzen verfolgen. Durch das erdrückende Material des Staatssekretärs ist aber nachgewiesen, daß die polnischen Gewerkschaften als rein politische Organisationen anzusehen sind. Bei meiner Anfrage bei der zweiten Lesung des Gesetzes schwebten mir — und Herr Düe stimmte mir darin zu — lediglich die freien Gewerkschaften und nicht die polnischen vor. Wir wären dumme Tölpel gewesen (Geisterzeit), wenn wir die großen Fortschritte des Gesetzes nicht entgegengenommen hätten. Wir bebauern unsere damalige Haltung nicht, und werden sie auch jetzt wahren. (Sehr richtig! links.) Es gibt kein Mitglied des Hauses, das nicht von der Loyalität und Ehrlichkeit der Erklärung des Kollegen von Bethmann-Hollweg (Große Geisterzeit, Zwischenruf: Kommt noch!) des Herrn Staatssekretärs überzeugt wäre. Wedauerlich ist, daß die preussischen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze nicht veröffentlicht worden sind. Daß die Ausführung des Gesetzes zu Unzulänglichkeiten führt, erkennen wir an. So wurde im Wahlkreise des Abg. Gothein die Gründung eines Schützenvereins verboten, weil kein Bedürfnis bestünde (Geisterzeit). Eine kleinliche Anwendung des Gesetzes sollte vermieden werden. Der Bekanntmachung in der Presse sollte das Ausrufen in kleinen Ortschaften gleich erachtet werden. Das ist für die Landwirtschaft von größter Bedeutung. Die königlich bayerische Sozialdemokratie (Geisterzeit) hat von der Loyalität der Behörden jetzt genügend Beweise. Gätten in Nürnberg die Behörden dem sozialdemokratischen Parteitag nicht ein so großes Entgegenkommen gezeigt, so hätte der Parteitag einen ganz anderen Verlauf genommen. Da die Schützen ausblieben, kamen die Genossen dazu, sich selber die Köpfe zu waschen (Geisterzeit). Das Vorgehen der bayerischen Regierung empfehle ich auch der sächsischen und anderen Regierungen. Wie weit man in dieser Beziehung in Sachsen zurück ist, zeigt das auf Veranlassung des Leipziger Vereins zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit erfolgte Verbot eines Vortrages über die Massenfrage. Infolge der privilegierten Stellung unserer Polizei kommt man im Auslande vielfach zu der Auffassung, daß wir politisch unreif seien. Wir werden die polizeiliche Nabelstichpolitik bekämpfen. Wir werden nicht ruhen und nicht rasten, bis das Gesetz in dem liberalen Sinne angewendet wird, in dem es erlassen ist. (Beifall.)

Abg. Kolbe (Npt.): Wir sind durchaus einverstanden mit den lokalen Erklärungen des Staatssekretärs. Irrtümer in der Handhabung des Gesetzes sind unvermeidlich. Auch wir sind aber für eine möglichst milde Handhabung. Daß das Gesetz gegen die Polen nicht mit besonderer Milde angewendet wird, daran sind die Polen allein Schuld.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Geh. Rat Fischer: Wenn der Abg. Junck das Wort Ueberwachung in den sächsischen Ausführungsbestimmungen beanstandet hat, so habe ich zu erklären, daß dieser Ausdruck nur der Kürze halber gewählt worden ist, und nicht etwa den § 13 des Gesetzes illusorisch machen soll.

Abg. Gothein (fr. Sp.): Es sollten nicht, wie es geschehen ist, politische Versammlungen verboten werden, die über Hygiene oder Literatur verhandeln wollten. Unglaubliche Schikanen geschehen mit der Festsetzung der Polizeistunde und mit Saalabtreibungen. Immerhin darf die Zentralstelle nicht verantwortlich gemacht werden für Uebergriffe untergeordneter Stellen.

Direktor im Reichsamt des Innern Just: Die Vorschriften über die Polizeistunde bestehen wie für einzelne Personen so auch für Versammlungen.

Abg. Dr. Redlin (Elf.): Wir haben in Elsaß-Lothringen bisher keinen Grund zur Klage über ungesetzhafte Handhabung des Sprachenparagraphen gehabt, wemgleich bei uns ein neuer Kurs über den Gebrauch der französischen Sprache zu bemerken ist. Ungesetzhafte Ueberwachung von unpolitischen Versammlungen ist auch bei uns wiederholt vorgekommen. Deshalb bitte ich den Staatssekretär, unserer Regierung dringend ans Herz zu legen, wie er die Auslegung des Gesetzes wünscht.

Elsaß-Lothringischer Geh. Rat Dr. Sieveling: Die Zweifel an dem lokalen Vorgehen der reichsständischen Regierung sind unbegründet, zumal die Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes durch das dortige Landesgesetz bereits vorhanden waren. Ein Appell an die Reichsregierung bedurfte es nicht. In dem guten Willen der reichsständischen Regierung ist nicht zu zweifeln.

Abg. Hansen (Däne): beschwert sich über die rigorose Handhabung des Gesetzes durch die untergeordneten Polizeiorgane

gegenüber Dänen, die geeignet sei, Unklarheit und Verwirrung über den Sinn des Gesetzes hervorzuheben.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen vertagte sich das Haus.
Nächste Sitzung Samstag vormittag 11 Uhr.
Tagesordnung: Wechselstempelgesetz, Doppelbesteuerung, Fortsetzung der heutigen Besprechung. — Schluss 6 Uhr.
(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 23. Januar.

Zunächst wird der Gesetzentwurf betr. Abänderung des Wechselstempelgesetzes in 3. Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die 1. Beratung des Gesetzentwurfes betr. Abänderung des Reichsgesetzes wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung.

Abg. Dr. Brunstermann (Nchpt.): Die Novelle enthält ein bundesfreundliches Entgegenkommen Preussens gegen die kleinen Bundesstaaten. Wir sind bereit, den ganzen Gesetzentwurf ohne Kommissionsberatung anzunehmen.

Abg. v. Brockhausen (Konf.): Wir halten zwar wesentliche Änderungen des Gesetzes nicht für erforderlich. Wir sind für Verweisung des Gesetzentwurfes an eine Kommission.

Abg. Dr. Quard (ntl.): Wir begrüßen die Novelle, deren hauptsächlichste Bestimmung dahin geht, daß in Zukunft die Beamten in denjenigen Bundesstaaten bestimmt werden sollen, in dessen Gebiet sie ihren Wohnsitz haben.

Abg. Binder (oz.): Wir wünschen einen Zusatz zu dem Gesetz, wonach auch die Arbeiter von einer Doppelbesteuerung befreit bleiben.

Obenbürgerlicher Bevollmächtigter v. Guden dankt der preussischen Regierung für die Einbringung der Vorlage und bittet um möglichst rasche Erledigung der Angelegenheit.

Abg. v. Damm (wirtschl. Bgg.) wünscht Ueberweisung an eine besondere Kommission.

Abg. Neumann-Hofer (fr. Bgg.) und Abg. Strombeck (Ztr.) begrüßen den Entwurf ebenfalls und erklären sich für Ueberweisung an eine besondere Kommission.

Abg. Gamp (Nchpt.): Zweckmäßig wäre es, die Materie ohne Kommissionsberatung im Plenum zu erledigen. Vor der 2. Lesung müßten wir über den finanziellen Effekt auf die Einzelstaaten informiert werden.

Staatssekretär v. Bethman-Hollweg: Die Regierung ist bereit, in der 2. Lesung das Material über die finanzielle Wirkung des Gesetzes vorzulegen.

Darauf wird der Antrag auf Ueberweisung des Gesetzes an eine Kommission abgelehnt.

Es folgt die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation betr. die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes.

Abg. Fürst Radziwill (Kole): Der Staatssekretär hat nicht den Beweis erbracht, daß die polnischen Berufsvereine sich politisch betätigen.

Siegen, 23. Jan. Bei der gestrigen Reichstags-ersatzwahl wurden abgegeben für Vogel (natl.) 17 924, für Mumm (Christl. Soz.) 15 699 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramm.)

Paris, 23. Jan. Deputiertenkammer. Der Minister des Aeußern Richou wies gestern die Aeußerung Rouanets zurück. Die Aufnahme, welche die Worte Rouanets über die innere Politik Russlands gefunden hätten, bewiesen zur Genüge die Anschauungen der Vertreter des Landes. Richou erklärte, die Regierung werde die Anleihe genehmigen, da diese unter konstitutionellen Garantien aufgenommen werde. Dem die russische Regierung bitte im Einverständnis mit der konstitutionellen Duma um die Genehmigung der Anleihe in Paris. Rouanet habe von dem französischen Prestige gesprochen. Ich glaube, fuhr der Minister fort, wir hätten ein Interesse daran, daß die verbündete Macht politisch, wirtschaftlich und finanziell so stark wie möglich sei. Niemals war die Allianz mit Russland enger und aufrechter. Die Anleihe wird gemäß den nationalen Interessen des Landes verwendet werden. Was Persien betrifft, ist das englisch-russische Uebereinkommen die beste Garantie. Die Republik unterstützt die englisch-russische Politik in Persien. Wir haben keine französischen Interessen vernachlässigt, und wir werden unsere Interessen, die mit denen Russlands solidarischer sind denn je, wahren. Außerdem erklärte Finanzminister Caillaux, er leiste der Anleihe keinen Widerstand, da der kleine Sparer, der sich daran beteiligen wird, nicht zu Schaden kommen werde. Unter diesen Umständen bestehe keine Gefahr, die Anleihe der befreundeten und verbündeten Nation zuzulassen. (Beifall.) Der Antrag Rouanets betr. die Zulassung auswärtiger Anleihen, wurde hierauf mit 430 gegen 104 Stimmen verworfen und die Sitzung geschlossen.

Eine Rede des Staatssekretärs Grey.

(Telegramm.)

London, 22. Jan. Staatssekretär Grey hielt gestern Abend in Colchester eine Rede, in der er seiner Befriedigung Ausdruck gab, daß prinzipiell zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei eine Uebereinkunft für ein Uebereinkommen in dem wesentlichsten Hauptpunkte der Streitfrage erzielt worden sei. Das Abkommen hat die Ausfichten der Konferenz wesentlich verbessert. England habe mit Frankreich und Russland Unterhandlungen gepflogen im Zeichen des Vertrauens, der Freundschaft und des Friedens. Dies und die Erfahrung, daß in den jüngsten Schwierigkeiten Oesterreichs Bundesgenossen, Deutschland und Italien ehrlich für den Frieden gearbeitet haben, hat die Gefahr einer Reibung beseitigt. Der bevorstehende Besuch des Königs werde hoffentlich das Vertrauen zu den guten Absichten Englands fördern. (Beifall.)
In Oesterreich wurden wir in der Öffentlichkeit böswilliger Politik beschuldigt. Ich lege diesen Anlagen keine

große Bedeutung bei. Es sind Erfindungen und der Schaden liegt darin, daß sie, solange sie in dem Lande, wo sie entstehen und geglaubt werden, die herzlichen Beziehungen hindern. Es ist im Interesse unseres Landes wie im allgemeinen Interesse gelegen, daß wir unsere Haltung gegenüber dem Auslande von dem festen Vorsatze begleiten, die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten zu verbessern und zu fördern. — Der Staatssekretär gedachte darauf der Katastrophe in Südtalien.

Staatssekretär Grey erklärte dann weiter: Er stehe durchaus auf dem Standpunkte, daß die Marine auf dem nötigen Standart erhalten werde, um sich gegen die Gefahr einer Invasion zu schützen. Die Stellung des Staatssekretärs des Auswärtigen wäre unhaltbar, wollte man die Fähigkeit der Marine vermindern, dem Angriff jeder denkbaren Kombination von Streitkräften zu begegnen. Die Armee muß in vernünftigen Grenzen gehalten werden, wenn wir die Hauptaufmerksamkeit auf die Marine zu konzentrieren wünschen. In Erwiderung auf eine Anfrage, ob er für die allgemeine Wehrpflicht sei, erklärte der Staatssekretär: So lange die Flotte auf dem gegenwärtigen Standart erhalten bleibt, werde die allgemeine Wehrpflicht, die eine schwere Last für das Volk bedeutet, nicht notwendig sein. (Beifall.)

Zur Lage am Balkan.

(Telegramm.)

Montenegro und die Anexion.

Cetinje, 23. Jan. In der gestrigen Sitzung der Skupschina beantwortete der Ministerpräsident, Minister des Aeußern Dr. Tomjanowitsch, eine Interpellation über die bosnisch-herzegowinische Frage. Der Minister führte aus, die Delegierten Oesterreich-Ungarns auf dem Berliner Kongress hätten die Versicherung gegeben, daß die Okkupation unparteiisch werde geführt werden und daß das Mandat nur temporär sei. Die trotzdem nun unerwartet eingetretene Anexion hat unter den serbischen Völkern eine schmerzliche Bestürzung und Verzweiflung hervorgerufen und ein Kriegsfieber hat sich der Montenegriner bemächtigt, das jedoch Fürst Nikolaus auf die Ratsschläge der Mächte hin in Zügeln halten konnte. Wir sehen volles Vertrauen in das Ergebnis einer Konferenz. Die jüngsten Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit der Türkei über ein Arrangement durch Hingabe von Millionen dürften, so glauben wir, die Mächte nicht genehmigen (?). Infolge der Anexion ist das Ende der unabhängigen politischen Existenz der serbischen Staaten nur eine Frage der Zeit. Deshalb können wir keine andere Lösung zurücklassen als die Wiedervereinigung dieser Provinzen mit den serbischen Staaten oder ihre vollständige Autonomie. An diesem Standpunkt hält die Regierung energisch fest. — Die Skupschina beschloß Johann einstimmig, mit folgender Resolution zur Tagesordnung überzugehen: „Die montenegrinische Nationalversammlung billigt die Aktion der Regierung und spricht den Wunsch aus, daß sie gemeinsam mit Serbien und mit noch größerer Energie an jenem Standpunkte festhalte, der gleichzeitig den Wünschen und Interessen des Serbentums, der Würde Montenegros und seiner historischen Mission durchaus entspricht. Vorwärts! Gott möge uns helfen! Es gibt keine Möglichkeit mehr, zurückzuweichen.“ (Vielleicht doch. D. R.)

Konstantinopel, 23. Jan. Nach dem „Militärblatt“ werden achtzehn Offiziere für zwei Jahre zur Ausbildung auf Staatskosten nach Deutschland geschickt werden.

Belgrad, 23. Jan. Der österreichische Gesandte Graf Korasch, dessen Verhältnis zum Kronprinzen bisher sehr gespannt war, hat vorgestern den Attache von Gagnern zum Kronfolger geschickt. Der Kronprinz nahm diesen freundlich auf. Man hofft, daß dies zu einer Besserung in dem Verhältnis der beiden Nachbarstaaten führen werde.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Januar.

Gestern Abend besuchten Ihre Königliche Hoheit der Großherzog und die Großherzogin eine Abendgesellschaft bei Großhofmeister Dr. von Trauer und Gemahlin.

Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Freiherrn von Marschall. Nachmittags folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Nicolai und Dr. Freiherr von Babo.

Heute Abend wird Seine Königliche Hoheit der Großherzog einer Aufforderung des Offizierkorps des 1. Badischen Leibdragooneregiments Nr. 20 entsprechend am Essen im Kasino teilnehmen.

Generaladjutant, Generalmajor Dürr hat sich heute im Höchsten Auftrag nach Stuttgart begeben, um als Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs an der Trauerfeier für den verstorbenen Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar teilzunehmen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Bahnhofrestaurateur Heinrich Karl Krauth in Offenburg das Prädikat „Hoflieferant“ und dem Bäckermeister Friedrich Sinn hier das Prädikat „Hofbäcker“ zu verleihen.

Kostpatete nach den Städten Messina und Reggio di Calabria, deren Beförderung eingestellt worden ist, können zufolge neuerer Mitteilung verhandelt werden, wenn sie an die Hilfskomitees in den beiden Orten gerichtet sind.

(Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers) ist folgendes Programm festgesetzt: Samstag den 23. Januar 1900: Abends 8 Uhr: Festbankett der Bürgerchaft im großen Saale der Festhalle. Dienstag den 24. Januar: Abends 8 Uhr: Großer Zapfenstreich von Ede Weissen- und Bismarckstraße aus mit anschließender Musikaufführung auf dem Kaiserplatz. Am Festtage: Verlegung der Stadt. Morgens 7 Uhr: Festglocke, Abgabe von 101 Kranzschüssen auf dem Lauterberg durch die Freiwillige Feuerwehr. Um halb 8 Uhr: Weiden vom Mühlburger Tor aus. 8 Uhr: Choralmusik vom Turne der evangelischen Stadtkirche. Vormittags 9-11 Uhr: Festgottesdienste in den Kirchen der Stadt. 12 Uhr: Parade der Garnison auf dem Schlossplatz. Abgabe von 101 Ehrenschüssen auf dem Engländerplatz. Nachmittags 2 Uhr:

Festessen im großen Saal des Museums. 4 Uhr: Festkonzert im großen Saal der Festhalle. Abends halb 7 Uhr: Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

(Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.) Morgen Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, wird das Weihnachtsmärchen „Sonnengärten oder der König vom Silberland“ bei besonders ermäßigten Preisen zum letzten Male wiederholt. Die Nachfrage nach Eintrittskarten für diese Vorstellung war so stark, daß jetzt noch etwa 40 Plätze veräußert sind. In der abends 7 Uhr stattfindenden Neuenstudierung der seit 1904 nicht mehr gegebenen komischen Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Shy treten hier zum erstenmal auf: Olga Kallenfee (Wianca), Hermann Zadowler (Lucentio), Franz Moha (Portentio), Eduard Schüller (Grumio). Im übrigen sind noch beschäftigt die Damen Friedem, von Wehoben und die Herren Wuffard, Erl, von Gortom, Keller. Die Oper wurde von Oberregisseur Schön und Hofkapellmeister Dr. Göhler einstudiert. Zur Feier von Kaisers Geburtstag wird am Mittwoch den 27., abends halb 7 Uhr, in festlich beleuchtetem Hause Richard Wagner's „Tannhäuser“ gegeben. Die Oper bringt ferner in der kommenden Woche am Donnerstag den 28. Januar „Die weiße Dame“ und am Sonntag den 31. Januar „Fidelio“. — Am Montag den 25. Januar wird Schillers „Don Karlos“ (Anfang halb 7 Uhr) zu ermäßigten Preisen ohne Vorverkaufsgebühr aufgeführt werden. Die weiteren Schauspielvorstellungen der kommenden Woche sind folgende: „Mädchen von Heilbronn“ (Dienstag den 26. Januar), „Mauerer“ (Samstag den 30. Januar) und „Die Romantischen“ (Sonntag den 31. Januar) und „Der Diener zweier Herren“ (Montag den 1. Februar). Die Vorbereitungen für die Erstaufführung von Sardous Lustspiel „Die guten Freunde“ und für die Neuenstudierung von Goethes „Torquato Tasso“ haben begonnen; die Aufführungen dieser Werke sind auf den 6. und 13. Februar in Aussicht genommen. Die Neuenstudierung der Oper „Der Eid“ von Cornelius ist auf den 11. Februar angesetzt.

4 Gestern wurde zum ehrenden Andenken an Ernst von Wildenbruch die „Nabensteinerin“ aufgeführt, das letzte dramatische Werk des Dichters, der als ungebrodene Gestalt durch die dunkle Tür in das Jenseits einging. Vor der Aufführung sprach Herr Herz auf der laubgedeckten Bühne einen Prolog von Albert Geiger, aus dem uns in kraftvoll gestaltetem Dichtwort Wildenbruchs mannhaft schönes Bild entgegentrat; die Einheit im Wesen und Wirken des heimgegangenen Dichters, der innige Zusammenhang der tiefen Eindrücke der Geschichte und des zeitgenössischen Lebens, mit der Entstehung seiner Werke, fand in den schönen Worten den rechten Ausdruck. — Herr Herz sprach in seiner warmen, empfindungsreichen Art, wobei man allerdings auch dazu sagen mußte, daß ihm das Manuscript erst in letzter Stunde zugegangen war. Nach dem Prolog gab uns die wirkungsvolle Darstellung der „Nabensteinerin“ ein Stück des reichen Erbes, das uns Wildenbruch hinterlassen hat.

(Deutscher Dichterbund. Margarete Pix — Ernst Mewes.) Sonntag abends 8 Uhr wird Frau Hofschaupielerin Margarete Pix im Verein mit Herrn Hofschaupieler Ernst Mewes im Museumsaal einen Dichterbund veranstalten, auf den wir nochmals hinweisen.

(Deutsche Hilfsstätigkeit für Süd-Italien.) Vom Bad. Landesverein vom Roten Kreuz wird uns geschrieben: „Die werthvolle Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes hat sich wesentlich vergrößert. In Neapel, Catania und Reggio sind eigene Depots, in Palermo und Syrakus eigene Krankenanstalten eingerichtet worden. Die Depots werden von den Zentralstellen der Deutschen Landesvereine nachgefüllt, so sollen wir in Karlsruhe dem Hauptdepot in Neapel eine weitere Sendung Kleidungsstücke und Wasche zugehen lassen. — Unserer neulichen Bitte auf Einbindung der Sammlungen an das Deutsche Zentralhilfskomitee für Süd-Italien hat das Hilfskomitee in Mannheim in mit der Abgabe von 40 000 M. entsprochen. Das Hilfskomitee in Karlsruhe hat seine Sammlung, einschließlich der Spenden des Großh. Hauses, im ganzen bis jetzt etwa 21 000 M., auf unsere Bitte dem Gesamtverband des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz selbst zur Erledigung seiner eigenen großen Ausgaben zur Verfügung gestellt. Alle Hilfskomitees im Lande erfinden wir wiederholt, ihre Sammlungen an das unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehende und vom Kommerzienrat Selberg geleitete Deutsche Zentralhilfskomitee für Süd-Italien, Berlin NW. 40, Alfenstraße 10, einzusenden. — Zugleich wolle man dem Bad. Landesverein vom Roten Kreuz, Karlsruhe, Gartenstraße 10, der Uebersicht wegen, Mitteilung über die nach Berlin abgegebenen Spenden zugehen lassen.

(Städtische Arbeiter.) Die nach dem früheren hiesigen Arbeiterstatut für das Jahr 1900 den städtischen Arbeitern noch zu bewilligenden Jahresbeholdungen im Gesamtbetrag von 49 933 M. 74 Pf. werden zur Auszahlung angemessen. Als ständige städtische Arbeiter (mit dem Recht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung) wurden 22 Arbeiter auf 1. Januar d. J. angestellt. Die Zahl der „ständigen“ angestellten Arbeiter ist damit auf 232 = 232 Proz. aller hiesigen Arbeiter gestiegen. An Jahresbeholdungen wurden seit dem Jahre 1899, dem Zeitpunkt der Einführung dieser besonderen Vergütungen, insgesamt 361 291 M. an die städtischen Arbeiter bezahlt. Vom 1. Januar d. J. an werden sie dem Tagelohn zugezählt und mit diesem ausbezahlt.

(Von der elektrischen Straßenbahn.) Das städtische Straßenbahnamt beantragt, zur Beschleunigung des Betriebes der Straßenbahn mit Wirkung vom 1. Februar d. J. an die Galtseilen an folgenden Punkten aufzuziehen: Ede Schüller- und Goethestraße, Ede Kaiser- und Ede Kaiser- und Leopoldstraße, Ede Kaiser- und Kronenstraße, Ede Kaiser- und Herrensstraße und Ede Kaiser- und Kronenstraße, und zwar in beiden Fahrrichtungen. Der Antrag wird genehmigt.

(Der erste Karlsruher Amnologenklub) hat zwei Polizeihunde angeschafft, die nach beendetem Dressur Ende Mai oder Anfang Juni vorgeführt werden sollen. Auch die Vorführung noch anderer Polizeihunde ist geplant.

(Das „Hotel Vittoria“) am Bahnhof ist um den Preis von 200 000 M. in das Eigentum des bisherigen Obedienten des Hotel du lac in Lugern, Kordrusch, übergegangen.

(Der Liegenhaftverkehr) erreichte im Monat Dezember in Karlsruhe die Höhe von 1 221 417 M.

(Karlsruher Varietés.) Das derzeitige Programm im Kolosseum findet allgemeinen Beifall. Auf den verschiedenen artistischen Gebieten wird Vortreffliches geleistet. Die Original-Diviers bringen einen Doppeldrähfisch, der einen Höhepunkt turnerischer Gewandtheit darstellt; einen prächtigen, silbernen Anblick gewährenden Porzellanimitationen von Carmen Landori. Eviwette und Fontane zeichnen sich in einer mimisch-musikalischen Scene aus und Lucia Navello ist eine sehr geschickte Epikentänzerin. Elvira Voretta, Gedy Stanway und der Humorist Georg Bahro sorgen aufs Beste für den gesanglichen Teil. Den Schluß macht der immer gern gesehene Kinetograph. — Auch im Apollotheater ist man gut unterhalten. Die 5 Demolls sind großartige Akrobaten; auf diesem Gebiet zeichnen sich gleichfalls Le Souros und die Konstantos aus. Else v. Elban ist hier bereits als vorzügliche Offiziersdarstellerin bekannt. Die beiden Doctons sind sehr lustige und gewandte Preisrörer und Paula Trojan tanzt mit feurigem Tem-

perament. Das chice „Frühlingsduett“ sowie die excentriche Francaise Cecilie Gregoire erfreuen durch ihren Gesang, und der Humorist Gas Ammon ist ein vorzüglicher, vielseitiger Vortragskünstler. Den Schluß machen wieder unterhaltende biographische Bilder. — Im früheren Weinrestaurant des Apollotheaters ist jetzt das Nachtcafé „Maxim“ eingerichtet, in dem von 11 bis 2 Uhr die vortragenden Artisten des Ensembles in üblicher Cabarettweise die Gäste unterhalten. Damit ist ein Saal von Großstadtnachtluft in unsere nächtliche Südstadt eingezo-gen. Ob unser Karlsruher Nachtleben die Bedürfnisfrage nach derartigen nächtlichen Unternehmungen be-jahrt, muß erst die Zeit erweisen.

Aus der Sitzung des Schwurgerichts vom 21. Januar. Der heutige, letzte, Sitzungstag der gegenwärtigen Schwur-gerichtsperiode brachte noch drei Fälle, zunächst unter dem Vor-sitze des Landgerichtsdirektors Dürr die Verhandlung der Anklage gegen den 20 Jahre alten Finanzgehilfen Hermann Hans Raupp aus Karlsruhe, zuletzt in Forzheim, wegen Amtsunterschlagung. Er hatte als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft vereinnahmt, unterschlagen und in Be-ziehung auf diese Veruntreuungen die zur Eintragung der Einnahmen bestimmten Register unrichtig geführt, indem er als handgeüblich verfertigte Finanzgehülfe und Kassener-walter bei der Steuererhebung im Forzheim in der Zeit vom Mai bis 12. Oktober 1908 verschiedene Geldebeträge, im ganzen 2100 M., unterschlagen und für sich verbraucht, und zur Verdeckung der Unterschlagungen falsche oder keine Einträge in das von ihm geführte Einnahmebuch für Gebühren, Feuerver-sicherungsbeträge, Verlehrs- und Erbschaftsteuer gemacht. Der Angeklagte war geständig. Das unterschlagene Geld hatte er für seine Bedürfnisse und in leichtsinniger Gesellschaft ver-braucht. Die Geschworenen befanden die Schuldfrage wie auch die Frage nach mildernden Umständen. Das daraufhin er-gangene Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefäng-nis, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft.

Unter dem Vor-sitze des Landgerichtsrats Vendiser wurde hinter geschlossenen Türen gegen den 21 Jahre alten Kaiser Rudolf Burdhardt aus Brödingen wegen Sittlichkeits-verbrechens verhandelt. Auf Grund des Wahrpruchs der Ge-schworenen, die dem Angeklagten mildernde Umstände zubillig-ten, wurde dieser wegen gewaltthätiger Verübung unzüchtiger Handlungen zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Dem Richterprüche der Geschworenen unterlag als letzter Fall der Schwurgerichtssession die Anklage gegen den 18 Jahre alten Landwirt Karl Gomer und den 17 Jahre alten Fabrik-arbeiter Wilhelm Werner, beide aus Graben, wegen Brandstiftung. Die beiden Angeklagten hatten am Sonn-tag den 6. Dezember, nachmittags, bei einem Spaziergang auf dem Gelände Graben im Gewann Rheinland einen Haufen Schilfrohrs in Brand gesetzt und dadurch dem Besitzer des dort Feuer zerstörten Grundstückes, dem Landwirt Sittler in Graben, einen Schaden von 30 Mark zugefügt. Die Geschworenen erachteten nach dem Verhandlungsergebnisse nicht den Tatbestand der Brandstiftung, sondern der gemeinschaftlichen Sachbeschädigung vorliegend und gaben in diesem Sinne ihren Wahrpruch ab. Der Schwurgerichtshof erkannte daraufhin gegen jeden der Angeklagten auf 2 Wochen Gefängnis. — Damit hatte die Schwurgerichtssession ihr Ende erreicht.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Friedrichsfeld fand vor einigen Tagen ein Familienabend der dortigen Ortsgruppe des Klottenvereins statt, der auch der Vorsitzende des Lan-desverbandes, Herr v. Cancrin, anwohnte. In längerer Rede schilderte er Zweck und Ziele des Klottenvereins und sprach der Ortsgruppe seine Anerkennung für ihre Mithilfe aus. — Die Uraufführung der vieraktigen Komödie „Don Juan“ von Oskar Schmitz im Mannheimer Hof- und Nationaltheater fand eine sehr freundliche Aufnahme. — Wie das „Heidelb. Tageblatt“ meldet, ist die Frau Kommerzienrat Gailmann, geborene Fuchs, in Kissingen für die Arbeiterunterstützungs-kasse der Fuchsen Waggonfabrik A. G. in Heidelberg die Summe von 3000 M. — In Mühlhausen a. d. Enz brannte das Anwesen des Landwirts Gottlieb Müller vollständig nieder. Der Beschädigte ist verheiratet. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt. — Aus Büchen wird berichtet: Am Tage nach der Einführung des Anwesens des Prof. Fertig erließen im „Ebenwälder Anzeiger“ in Büchen ein Artikel, u. a. folgenden Inhalts: Mit welchen Maßregeln und Gewalttätig-keiten die Entführung des Autos verhindern wollte, der Revolver auf die Brust gesetzt wurde. Es ist kaum glaublich, daß in einem geordneten Staat neben der Gerichtsbarkeit Freiweiber-firmen bestehen, die mit gedungenen Gaunern solche Ueber-fälle von langer Hand her vorbereiten und ausführen. Der Inhaber des Privatdetektivinstituts „Argus“ in Mannheim hat nun gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes Verleidi-gungsprozesse erhoben. Wie verlautet, schweben noch zwei wei-tere Verleidi-gungsprozesse, welche Frau Fertig anhängig ge-macht hat. — Wie aus Bingen berichtet wird, hat sich dort der von Weinheim gebürtige, 18 Jahre alte Paul von Molitor er-schossen. Der junge Mann studierte am Technikum Bingen und veräußerte des öfters das Kolleg. Die Direktion führte darüber Beschwerde bei dem in Weinheim wohnenden Vater. Derselbe traf nun vorletzte Nacht unerwartet in Bingen ein und verlangte Einlass in die Wohnung seines Sohnes. Anstatt zu öffnen, griff der junge Mann zum Revolver und brachte sich einen Schuß ins Herz bei. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er alsbald starb. Die Zahl der Wahlberechtigten zum Bürgerauschuß in Offenburg beträgt in der dritten Klasse 1640, in der zweiten Klasse 362 und in der ersten Klasse 181.

Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche am 15. Januar 1909.
Bauern. Bezirksämter: Friedberg 3 Gemeinden, 3 Gehöfte; Münden 1, 1; Weilheim 1, 1.
Etsch-Löhringen. Kreis: Hagenu 1 Gemeinde, 15 Ge-höfte.
Gessen. Kreisamt: Seppenheim 1 Gemeinde, 1 Ge-höft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stettin, 23. Jan. In Gegenwart des Vertreters des Reichsmarineministers, Konteradmiral Hollmann, des kom-mandierenden Generals von Seeringen und der Spitzen der Stadt fand heute mittag 1/2 Uhr auf der Werft des „Vulkan“ der Stapellauf des großen Kreuzers Ersatz „Sax“ statt. Die Landrede hielt der Oberbürgermeister von Mainz. Das Schiff erhielt den Namen „Mainz“.

Berlin, 22. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Ueber die Ausschreitungen einiger farbiger Polizeipolizisten im Hinterlande von Süd-lamerun, über die bereits private Meldungen durch die Presse gegangen sind, ist inzwischen auch der Bericht des Gouver-neurs an amtlicher Stelle eingetroffen. Nach demselben haben tatsächlich Polizeipolizisten der Station Jandau in Dena, Dena, schwere Ausschreitungen gegen Eingeborene und Hausas verübt. Ein eingeborener Häuptling ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Auf dem Wege nach

Jandau, wohin die Schuldigen von dem Stationsleiter in Joto geschickt wurden, sind einige von den Delinquenten deser-tiert und haben sich dann vermutlich an den Kämpfen bei Baturu beteiligt, in denen — wie bereits früher gemeldet — Leutnant Reuter tödlich verwundet wurde. Hauptmann Dominik begab sich alsbald persönlich nach Dena-Deng und stellte eine eingehende Untersuchung an. Ihr Ergebnis war, daß drei Polizeipolizisten zum Tode verurteilt worden sind. Einer von ihnen wurde, noch ehe das Urteil vollstreckt werden konnte, von seinen eigenen, über die Aus-schreitungen selbst im höchsten Maße aufgebracht Stam-mesgenossen, gelyncht. Der Gouverneur hat einen weiteren Bericht in Aussicht gestellt.

Berlin, 23. Jan. Der geistige Vortrag des Reichstanz-lers bei Seiner Majestät dem Kaiser dauerte zwei Stun-den, er stand jedoch, wie es heißt, nicht im Zusammenhang mit der angeblichen Verhinderung der Konserativen gegen den Reichstanzler.

Oleisitz, 23. Jan. In dem Prozeß gegen 24 Mitglieder des Bischofwer polnisch-katholischen Männer- und Jünglingsvereins wegen Geheimbünde-leien wurde auf Gefängnisstrafen von drei Tagen bis zu sechs Wochen erlann.

Wien, 23. Jan. Im Abgeordnetenhaus gelangten gestern u. a. fünf Dringlichkeitsanträge, welche Angelegenheiten Bö-hmens betreffen, zur Verhandlung. Abg. Wolf schilderte die Vorfälle in Prag, wo man den Deutschen das Leben und die Betätigung des Deutschtums zu verlernen trachte, und be-merkte, die Deutschen werden in Prag keinen Fußbreit und keinen Sauch dessen preisgeben, was ihnen gehört.

Paris, 23. Jan. Doumer, der frühere Kammerpräsi-dent, der in der Marinekommission der Kammer eine leitende Stellung einnimmt, übt im „Matin“ schärfste Kritik an den Zuständen in der Kriegsmarine, welche ganz unzweifelhaft mora-lisch und materiell geschwächt sei. Die französische Marine, die vor kaum 10 Jahren den 2. Rang einnahm, ist jetzt auf die 4. je sogar die 5. Stufe heruntergekommen. Den Uebel-ständen könne man abhelfen, man müsse nur folgerichtig und methodisch vorgehen. Unter anderem müsse man beschließen, alljährlich den Bau von zwei Gruppen von Kriegs-schiffen in gleichartiger Stärke von 6 oder 8 in Angriff zu nehmen. Das werde Frankreich bald seinen früheren Rang als Seemacht zurückerobern.

Rom, 23. Jan. Die „Tribuna“ schreibt: Die italienische Regierung steht der Entscheidung, die von dem Wiener Kabinett in der Frage der italienischen Univer-sität getroffen wurde, nicht gleichgültig gegenüber. Tittoni habe vor der Kammer erklärt, die Frage interessiere ihn leb-haft und er habe in Wien die beste Disposition gefunden. Wenn trotz alledem das Wiener Kabinett glaubte, einen Ent-schluß fassen zu müssen, der niemand befriedigt, so mußten sich aller Welt unerquickliche Erwägungen aufdrängen. Der gegenwärtige Plan werde vermutlich scheitern. Dann müßten die Italiener eine ernste, ihrer würdige Haltung beobach-ten, um eine gerechte und vernünftige Lösung zu er-leichtern, die alle Freunde des Bündnisses in Oesterreich-Ungarn und Italien auch weiterhin erstreben werden.

London, 23. Jan. Gestern nachmittag fand im Mausoleum zu Cromore aus Anlaß des Jahrestages des Todes der Königin Viktoria eine Trauerfeier statt, welcher der König beiwohnte. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich legte im Auftrag des deutschen Kai-sers einen Kranz in der Gruft nieder.

St. Petersburg, 23. Jan. In dem Prozeß gegen Admiral Alexejew wurde festgestellt, daß die Firmen Hotchkiss und Schneider-Creuzot sowie Widors und Armstrong während des russisch-japanischen Krieges an Rußland Kriegsmaterial lie-ferten. Ferner wurde in einer nichtöffentlichen Sitzung eine Geheimkorespondenz mit der Firma Hotchkiss verlesen, wobei sich ergab, daß neben Alexejew, der die Schriftstücke mit dem Pseudonym Olga zeichnete, noch eine ganze Reihe verdächtig-er pseudonymer Unterschriften existieren. Abends begann das Plaidoyer des Staatsanwalts, der die Beschuldigung in vollem Umfange aufreht erhielt.

Washington, 23. Jan. Das Repräsentantenhaus hat mit 158 gegen 100 Stimmen den von der Marinekommission emp-fohlenen Gesetzentwurf angenommen, der den Bau von zwei neuen Schlachtschiffen vorsieht, während die Regierung vier gefordert hatte.

Verschiedenes.

Neue Erdbeben.

w. Weiberg, 23. Jan. Der Seismograph auf dem Königt-hl registrierte heute morgen ein heftiges Erdbeben. Das Vorbeben begann um 4 Uhr, das Maximum wurde 4 Uhr 16 Min. erreicht. Das Beben erreichte laut „Heidelberger Tagblatt“, nicht ganz die Heftigkeit desjenigen von Messina. (Von der Höhenheimer Erdbebenwarte wird aus Stuttgart gemeldet: Schon wieder ist von einem neuen starken Erd-beben zu berichten, das sehr große Ausschläge auf den Seis-mographen der Instrumente geliefert hat. Die Herdbistanz wird auf 3000 bis 4000 Kilometer geschätzt.) Aus Straßburg wird von der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung gemeldet: Die heute früh aufgezeichnete große Störung hat in Asien ihr Zentrum, und zwar im Hoch-lande von Herbeidschan.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 23. Jan. Nach einer Meldung der Mittagblätter nahm Prinz Heinrich heute vormittag an der Fahrt des Militärluftschiffes teil. Der Aufstieg erfolgte in Regellagen 9 Uhr. Gegen 11 Uhr wurde glatt gelandet.

Paris, 23. Jan. Der um die Förderung der Luftschiffahrt in Frankreich verdiente Aeronaut Archédeacon regt im „Figaro“ an, nach dem Beispiele Deutschlands in Frankreich Lehranstalten für Flugtechnik und Luftschiffahrt zu errichten.

München, 23. Jan. In der Einsegnungshalle des Hofacher Friedhofs fand gestern abend um 6 Uhr vor der Ueberführung der Leiche des Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar zum Hauptbahnhof, von wo sie heute früh nach Stuttgart ver-bracht wird, eine stille Trauerfeier statt. Seine königliche Hoheit der Prinzregent war durch den Prinzen Alphon von Bayern vertreten. Der protestantische Geistliche, Pfarrer Baum, hielt eine kurze Trauerrede. Dann wurde der Sarg aus der Halle in den im Aufzuge des Prinzregenten zur Verfügung gestell-ten königlichen Leidenwagen verbracht, mit dem die Ueberfüh-rung nach dem Bahnhof erfolgte.

Heine (Hannover), 23. Jan. In der hiesigen Verberge zur Heimat fand heute nacht, wie die „Heiner Tagespost“ meldet, sieben Handwerksburschen, die sich wegen der herrschenden Kälte im Stalle ein Kohlenfeuer angemacht hatten, erstickt.

Ludwigshafen, 23. Jan. Auf der Friesenheimer Insel brannte heute nacht gegen 12 Uhr die Scheune des Eigen-tümers Weisbrod nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand die Feuerwehr die Leichen von 5 Obdachlosen.

Kopenhagen, 23. Jan. Als der Luxuszug Kopenhagen-Berlin sich heute nacht zwischen Thureby und Haslev befand, entdeckte ein Reisender, daß der Schlafwagen brannte. Die schlafenden Insassen wurden im letzten Augenblick und kaum bekleidet in Sicherheit gebracht. Vom Handgepäck wurde nichts gerettet. Das Feuer ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden.

Stockholm, 23. Jan. Sven Hedin hielt gestern abend auf Einladung der Anthropologisch-Geographischen Gesellschaft einen 2 1/2 stündigen Vortrag über seine Forschungsreise in Tibet, dem Seine Majestät der König und fast sämtliche Mitglieder der königlichen Familie beiwohnten. Der Präsi-dent der Gesellschaft, Montelius, teilte zunächst mit, daß dem Forscher die Walberg-Medaille verliehen und ein vorläufiger Beitrag von 10 000 Kronen gestiftet worden sei. Als wichtiges Ergebnis seiner letzten Reise hob Sven Hedin in seinem Vortrag hervor, daß er die Quellen des Indus entdeckt und eine genaue Karte dieser Gegend aufgenommen habe. Ferner sei er bis zu den heiligen Seen von Manasaraba vorge-dungen, wo er mehrere, bisher unbefannte Gebirge und einen großen See, den größten des ganzen Gebietes, entdeckt habe. Er habe ferner den wirklichen Lauf der Quellen des Bra-maputra festgestellt.

Zürich, 23. Jan. Nach hierher gelangten Meldungen wur-den vorgestern abend auf dem Furcäpaz drei Touristen, der Major Beyh, sowie die Herren Verleth-Hill aus London und Major Merian aus Basel mit ihrem Führer Meuler aus Grindelwald von einer Lawine erfasst und in die Tiefe geschleudert. Sie fanden bis auf Beyh den Tod.

Paris, 23. Jan. Wie aus Grenoble berichtet wird, wurden in der Gegend von Bourg d'Oisans durch Bergstürze und Erdbeben große Verwüstungen im Gebirge und in den Tälern angerichtet. In manchen Stellen sind die Straßen verschüttet.

Paris, 23. Jan. Die Pfandleihanstalt hat bekannt ge-macht, daß die für 1 250 000 Franken verpfändeten Edelsteine, sowie die Krone des früheren Sultans Abdul Aziz von Marokko demnächst an den Meistbietenden verkauft werden.

London, 23. Jan. Aus Johannesburg wird berichtet, daß infolge heftiger Regengüsse die Eisenbahnlirien in der ganzen Kolonie unterbrochen sind. Nach amtlichen Fest-stellungen sind 7 Weize und über 150 Eingeborene in Wit-watersrand in der Goldmine fast ohne Aussicht auf Ret-tung verschüttet.

San Francisco, 23. Jan. Verheerende Wellenbrüche haben eine große Ueberflutung in Kalifornien an der Pazifikküste verursacht. Die Stadt Stockton steht zwei Meter unter Wasser.

Literatur.

Jugend-Rundschau. Wochenschrift, herausgegeben von Otto Frits. Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark, monatlich 40 Pfennig.

Wir haben feinerzeit die neue Zeitschrift im Hinblick auf ihre durchaus eigenartige erzieherische Aufgabe freudig begrüßt. Hat sie sich doch zum Ziel gesetzt, die Jugend in die Grundanschauungen unseres wirtschaft-ligen und sozialen Lebens einzuführen und so eine bewerkliche Lücke in unserem Erziehungs-wesen auszufüllen. Die uns vorliegende Nummer 16 ist der Erinnerung an die Gründung des Reiches gewidmet. Sie bringt einleitend einen begeisterten und begeisternd geschrie-benen Aufsatz über Bismarck, als den Vermittler der Zwietracht und eiferfüchtigen Sonderstaaterie, den Schöpfer des Deutschen Reiches. Außerdem enthält die Nummer in sorgfältiger Aus-wahl so viel des angenehmen Unterhaltenden und Belehrenden, daß wir bei dieser Gelegenheit die Zeitschrift gern auf neue warm empfehlen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 23. Januar 1909.

Hoher Druck zieht sich heute von einem den Osten des Fest-landes bedeckenden Kern aus als breite Zone über Ost- und Nordsee hinweg bis zu den britischen Inseln; er kennt zwei Depressionsgebiete nacheinander, von denen das tiefere bei Is-land, das flachere im Süden und Südwesten Europas liegt. Das letztere entsendet über Frankreich hinweg einen Ausläufer bis Südwestdeutschland herein. Auf dem ganzen Festland herrscht Frost, der im Osten bei meist heiterem Wetter erheb-lich augenommen hat; im Westen ist es meist trüb. Benötigtes und raues Frostwetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 23. Januar, früh.

Lugano bedeckt -2 Grad; Biarritz Regen 4 Grad; Nizza halbbedeckt 3 Grad; Triest (Vora) wolkenlos -3 Grad; Florenz halbbedeckt 2 Grad; Rom halbbedeckt 2 Grad; Cagliari halb-bedeckt 9 Grad; Brindisi heiter 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Stimmel
22. Nachts 9 ^U	754.8	-4.0	29	87	NE	heiter
23. Morgs. 7 ^U	753.0	-3.6	30	87	NE	bedeckt
23. Mittags. 2 ^U	753.7	1.4	4.8	94	E	

Höchste Temperatur am 22. Januar: -0.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -8.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Januar 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. Januar, früh: Schutter-sel 1.03 m, gefallen 7 cm; Rehl 1.69 m, gefallen 3 cm; Maxau 3.56 m, gefallen 10 cm; Mannheim 2.61 m, gefallen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

En gros. J. Strauß, Karlsruhe. En détail.
Ball und Karneval
Sämtliche Zutaten zur Anfertigung für Ball- u. Karneval-Kostüme in größter Auswahl u. billig. Preisen. Spezialität: **Landestrachten.**
Komplette Tyroler-Kostüme für Damen, Herren u. Kinder.

Karlsruhe, — Museumssaal.
Sonntag, den 24. Januar 1909, abends 8 Uhr:
Deutscher Dichter-Abend

Eine Auslese ernster und heiterer Dichtungen
vorgelesen von **Margarete Pix,**
Grossherzogl. Hofschauspielerin,
Ernst Mewes,
Grossherzogl. Hofschauspieler.

Eintrittskarten: Saal M. 3.—, 2.—, Galerie M. 1,50 u. 1.— in der
Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,**
Kaiserstrasse 114, Telefon 1850, und Abendkasse.

Hotel und Restaurant
Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer)
Erstes und grösstes Restaurant der Residenz
mit eleganter Weinstube
Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen
Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel
Münchener Kochebräu
Bestgepflegte Küche
Reichhaltige Speisekarte
Jeden Abend Konzert der ungarischen Künstler-
Kapelle Csonka Bercozi

Carl Pfefferle, Traiteur Erbprinzenstr. 23
Telephon 1415

Eigene Geflügel-Mastanstalt :: Wild, Fische, Geflügel, Delikatessen
empfiehlt sich zur Uebernahme und Lieferung

von ganzen Dejeuners,
Diners, Soupers, Hochzeits-, Jagd-, Familien- u. Repräsentations-Essen
in fachgemässer Zusammenstellung und kunstgerechter Ausführung.

Buffets in einfacher bis zur feinsten Aufmachung.

Einzelne kalte und warme Platten, wie: Hors d'oeuvre, Plat de résistance,
Relevées, Entrées, Roties, Hummern, Langusten,
Kaviar, Austern, Gänseleber-Gerichte etc. etc.

Wild, Geflügel, Fische, auf Wunsch tafelfertig oder bratfertig.

Salate, Majonnaisen und Saucen.

Lieferung auch nach auswärts! — Preise nach Uebereinkunft!

Friedrichsbad
Kaiserstrasse 136 Telephon 1013

Anstalt für physikalische Heilmethoden
und alle sonstigen bewährten Kurmittel wie
Dampf- u. Lichtbäder, Fango
„Salus“
Wasseranwendungen

Massagen
in und ausser dem Hause durch ärztlich geschultes
Personal
Die Kurabteilungen sind den ganzen Tag für Herren und Damen
geöffnet.

Nervenheilanstalt „Friedheim“, Zihlschlacht (Schweiz).

Eisenbahnstation: Amriswil (Kanton Thurgau).
in ruhiger, naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen und Promenaden. Nach den
modernsten Anforderungen eingerichtet zur Aufnahme von

Alkohol-, Nerven- und Gemütskranken
Morphinisten inbegriffen. Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. (Geegründet
1891.) Zwei Aerzte. Besitzer und Leiter: Br. Dr. Krayenbühl.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bewährt, beliebt in der ganzen Welt

Persil: Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster
Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und
Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, **wie von der
Sonne gebleicht**, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei
jeglicher Anwendung!
Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixin: Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit,
bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Ge-
webe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!
Paket 25 Pfg.

Henkels Bleichsoda: Die beste Waschlilfe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich
zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, zum Scheuern von Böden
und Wänden!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

**Babys und heranwachsende Kinder
gedeihen erst richtig in
Steiners Paradies-Betten!**

Welche Mutter kann da noch zögern? Man lasse sich diese,
nach wissenschaftl. Grundsätzen herge-
stellten Betten — ohne Kaufpflicht — erklären, dann erst weiss
man, was man bisher entbehrt hat.

Ebenso wichtig für Erwachsene, Bräutleute usw.
Alle Preislagen, für jeden Stand und Zweck.

Reformhaus „Zur Gesundheit“

Karlsruhe i. B.
Betten-Filiale: 186 Kaiserstrasse 186
Alleinverkauf zu Fabrikpreisen.



**Wie lange besteht
die Firma Steiner?**

Die Firma Steiner besteht
seit über 50 Jahren und stellt
nach jahrzehntelangen Studien
und Erfahrungen ihre Bett-
stellen und Betten einzig
richtig her. Das wird bereits
in der ganzen Welt gewür-
digt, bewiesen durch den
gewaltigen Versand der Fabrik
in alle Weltteile.



Soeben erschien:

Baugeschichte von Karlsruhe 1715 bis 1870

Bau- und Bodenpolitik. Eine Studie zur Geschichte des Städtebaues.

Von Dr. ing. **Kurt Ehrenberg.**

Preis M. 2.80

Das Material ist in der Hauptsache in drei Gebiete geteilt: Stadterweiterungen,
Projekte und Ausführungen; Privatbauwesen, Entwicklung u. Vorschriften; Öffent-
liches Bauwesen. Als Einführung sind die politischen und wirtschaftlichen Grund-
lagen der baulichen Entwicklung und der Organisation der Bauverwaltung behandelt,
ausserdem Angaben über Miet-, Bau- und Bodenpreise gemacht. Ein speziell die
ästhetische Seite des Städtebaus berührendes Kapitel ist in der Geschichte des
Marktplatzes gegeben. Schliesslich ist in der »Geschichte der Kaiserstrasse bis
zur Gegenwart« der Versuch gemacht, von der historischen Betrachtungsweise in
eine exakte wissenschaftliche Erforschung des gegenwärtigen Zustandes überzugehen.

Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe i. B.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Musensaal Residenz-Theater

Waldstrasse 30

Programm

für Samstag, den 23. bis einschl. Dienstag, den 26. Januar 1909.

Ausflug n. Steiermark. (Hochinteressant) Ein verwandeltes Pferd. (Komisch).

Zum 50 jährigen Geburtstag S. M. Kaiser Wilhelm II.

Momentbilder aus dem Leben des Deutschen Kaisers. Dieses Bild führt
uns eine ganze Reihe von charakteristischen Aufnahmen und kleine Episoden
aus dem Leben des Monarchen vor Augen. Wir sehen den Kaiser in den ver-
schiedensten Uniformen, bei der Parade, auf der Jagd, an Bord der Hohenzol-
lern, in Sizilien, im Gespräch mit fremden Souveränen z., ist also besonders
abwechslungsreich. **Nabaho.** (Ein sehr schönes Tonbild). Eine Fahrt auf
dem **Dampfer Cumberland.** (Grossartiges Reisebild). **Lebensgeschichte
Ludwig XVII., Sohn des Königs Ludwig XVI. von Frankreich,** sehr
ergreifende Aufnahme aus dem Leben des kleinen Märtyrers. **Lohengrins-
Abschied** aus der Oper Lohengrin. (Schönster, klarer Gesang, grossartige
Darstellung) **Die Gewohnheiten des Baumfrosches.** (Hochinteressant).
Ein vorfindstlicher Mann. (Urkomisch).

Verein Volksbildung, e. V.

Einladung
zu der Freitag, den 29. Januar 1909, abends 9 1/2 Uhr, im Hörsaal
des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule (Eingang Schul-
strasse) stattfindenden

Generalversammlung.

Erstattung des Jahresberichtes.
Ablegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.
Genehmigung des Voranschlags.

Damen - Ballschuhe

in Kalbled und Goldfäßer und in Weiss, hochlegant und prima Ware, in der
Preisliste von M. 5.— bis M. 8.50, jetzt auch zu haben (Muster im
Schaufenster ausgestellt) bei

Schuh-Bruder, Amalienst. 25a

bei Waldstrasse - Ecke

Ludwig Schwelsgut

Hoflieferant, Karlsruhe
4 Erbprinzenstrasse 4.



Gediegenste Auswahl in
Flügeln, Pianinos, Harmoniums
Ueber 100 Instrumente am Lager
Fachmännische Garantie
Reelle Preise

Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 270,

empfiehlt: Vollständige Betten
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche - Aussteuer in vorzüg-
licher Ausführung.

**Gütertarif für den deutschen
Seehafenverkehr mit Süd-
deutschland.**

Seit 1. Januar 1909 ist die Station
Geestemünde Freihafen als Tarifstation
geschlossen und nur noch als Ladestelle
für den Verkehr geöffnet. Die Station
Geestemünde Hollerland hat die Be-
zeichnung »Geestemünde« erhalten.
Karlsruhe, den 22. Januar 1909.
Grossh. Generaldirektion
der Bad. Staatsbahnen.